



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben vnnnd Lob der HH. Annæ vnnnd Ioachims Elteren Der
allerseeligsten Jungfrawen Mariæ der Mutter Jesu Christi
vnser Herrn vnd Seeligmachers**

Clisorius, Paul Theodor

Cölln, 1648

Kurtzer Beschluß dieser History.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42307

der Länge anziehen/ sonder nur allein mit
vnd in dieser löblicher Gottseeliger Meynung
vnd Sentenz gegenwertige History beschlies-
sen/ vnd sagen/ die allerglückseligste hoch-
gebenedeyte Mutter S. Anna hat jesu im
Paradyß ihres Enckels Jesu Christi emp-
fangen den Lohn der Ehe vnd Witfrawen
vnd setzet also zu der rechten Hand (wie
(a) Trichemius redet) seiner Vielgeliebter
Tochter der allerseeligsten Jungfrawen
MARIA, vnweit von ihrem süßen Enckel
Jesu/ allda sie sich ewiglich erfreuen wird
in Anschawung der allerheiligsten Drey-
faltigkeit/ des Vatters/ des Sohns/ vnd
des H. Geistes. Der gürtig vnd barm-
herzig Gott wölle vns gnädiglich verley-
hen/ das wir mögen vnd können eins mahls
vns erfreuen mit Jesu/ MARIA vnd An-
na / Amen.

(a) de laud. S. Anna c. 3. circa medium.

Kurze Beschluß dieser History.

7. **W**iewol/ Christlicher Leser/ es
allhie meine Meynung vnd Vor-
haben nicht gewesen / ja meinem geringen
Ver-

Vermögen gar vnmöglich sey/ nach gebürlicher Erforderung vnd Würde der Sachen zubeschreiben das Geschlecht/ Geburt/ Leben/ Tugenden/ Heyligkeit vnd Gürtlichkeit der vbergebenedeyten Eheleuten Anna vnd Joachims/ dannoch vermayne ich gänzlich/ man werde gütigamb auß gegenwertigem Theil dieses Buchs können verstehen vnd begreifen/woher/oder auß welchem Geschlecht dieselbe kommen/ vnd was für Leuth sie seynd gewesen. Es haben zwar vorzeiten (wie zuntor vermeldet) etliche Könige wöllen sagen/ man wüßte nit gründlich vnd eygentlich/ wer die Eltern der allerheyligsten Jungfrawen MARIA weren gewesen/ vnd pflegten den Catholischen fürzuwerthen die Wort des H. Chrysofomi, da er also spricht: (a) Iosephi generatio ostenditur, Virgo autem, quæ Christi mater est, non ostenditur, ex quibus parentibus, avis, proavisque nascatur. Das ist: * Iosephs Geschlecht wird zwar angezeigt/ aber von welchen Eltern/ Großeltern/ vnd Aeltern die Jungfraw des H. Hexon Mutter sey herkommen vnd geboren/ wird nicht bewiesen. * Auß diesen Worten/ (sprich ich)

ich) haben sich etliche Gottlose Lehrer vnderstanden zumerlachen/ zumerwerffen/ vnd zuuerichtigen die History von den heyligsten Anna vnd Joachim ihrem Ehegemahl als ein erdichtige Fabel/ sintemahl Chrystomus geschrieben (sagen sie) man hat zu seiner Zeit nicht engentlich gewußt den Nahmen/ weder des Vatters/ noch der Mutter weder des Großvatters / noch der Großmutter/ weder des Anherlins/ noch der Anfräwlin der Mutter Es ist ja auch so gar nit wer dieselbe gewesen seynd: Hieraus dann folget klärlich/ man wisse noch heutiges Tags nicht/ ob Joachim vnd Anna die Jungfraw MARIAM gezeuget vnd auff die Welt gebracht/ oder nicht. Also reden etliche.

(a) Hom. 1. Oper. imperf.

2. Aber wir haben dargegen im (a) Anfang dieser History klärlich dargethan/ vnd insonderheit auß heyliger Göttlicher Schrift bewiese/ vñ bewehr/ daß diese hochgebenedente Eheleuth Joachim vnd Anna seynd engentlich die wahre vnd ungezweifelte Eltern der allerseeligsten Jungfrawen MARIÆ der Mutter Gottes. Dñ zwar was vorangezogene Wort des H. Chrylostomi

mi (wann dieselbe des Chrylostomi fern
 daran doch viele fürnemme Lehrer gar weis
 felen) anbelangen thut/muß man antwo
 ren: Selbiger Schribent vnd Lehrer hat
 nur allein wollen anzeigen/ vnd sagen die
 H. Schrifft thut kein außrückliche Mel
 dung weder von der Geburt vnd Herkom
 men der Mutter S D Zes/ noch von der
 Mutter/ weil sie nicht pflegt/ (b) wie die
 heylige Väter vnd Kirchenlehrer wol sa
 gen! anzuziehen/ noch außrückentlich zu
 schreiben die Geschlechter der Frauen/son
 der nur allein der Männer.

(a) c. 1. per totum. (b) Damasc. lib. 4. de
 Orthod. fid. c. 13. Hieron. lib 1. comm. in Matt.
 & alij.

3. Ich hab oben gesagt: Auß gegenwe
 riger Beschreibung des Lebens vnd Lobs der
 Mutter S. Annæ! (ich will geschweigen S.
 Joachims) kan man gnugsamb ermessen/
 wie adlich dieselbe Frau gewesen sey nicht al
 lein am Geblüt/ sonder auch/ vnd fürnemli
 cher weiß/ an der Seelen/ weil der Herr
 sie mit sonderbarer Gnaden vñ Heyligkeit ge
 ziert hat. Der allerweisseste (a) König Salo
 mon in seinen Sprüchworten preysset vnd
 lobet

lobet jenes Weib vber die massen wegen ih-
rer guten Sitten/ Tugenden/ vnd Gottsee-
liges Lebens: Vnd nach deme er deroselber
herrliche vnd berühmte Thaten weitläuffig
erzehlt/ hat er sie also angesprochen: **Viele
Töchter haben zusamen bracht Reich-
thumb/ du aber hast sie alle vbertroffen.**
Ein solches Weib ist gewesen die seligste
Anna/ so da vmb ihrer fürtrefflichen Sit-
ten/ Tugenden/ vnd grosser Heyligkeit alles
Preysens vnd Lobens würdig ist/ vnd hat alle
andere Frawen (vorbehalten die allerhey-
ligste Jungfraw) mit geistlichen himm-
lischen Gaben vnd Gütern weit vbertroffen.

(a) Prov. 31. v. 10 & seqq.

4. Die heylige Göttliche Schrift thut
ausdrückliche Meldung von etlichen hoch-
berühmbten Frawen/ so Anna genennet wor-
den. Die erste ist gewesen (a) des Elcana
Hausfraw/ welche lange Zeit mit ihrem
Mann in der Unfruchtbarkeit gelebt; End-
lich aber hat sie durch das fasten vnd betten
seuffzen vnd weynen/ einen Sohn erlangt/
den sie Samuelem genennet/ vnd Gott dem
Herrn auffgeopfert. (b) Die andere ist
gewesen des alten vnd frommen Tobiax Ehe-
ge-

gemahlinn / die den jungen Tobiam empfangen / geboren / vnd in der Gottesfurcht auferzogen hat. (c) Die dritte / so ein Tochter Phauelis, preiset vnd lobet sehr der h. Evangelist Lucas, vnd sagt : Sie sey ein Prophetinn gewesen / habe nur allein mit ihrem Mann sieben / vnd hernacher in dem Witwenstand auff die vier vnd achtzig Jahre gelebt / verharrete immer im Tempel / vnd dienerete Gott mit fasten vnd betten Tag vnd Nacht. Diese / sprich ich / seynd berühmte Frauen / theils wegen ihrer Söhn / welches gleichfals berühmte Männer gewesen / theils auch wegen ihrer sonderbaren Tugenden vnd Gottseeliges Lebens / welches sie auf Erden geführt haben. Aber vnserer Heiligste Mutter S. Anna vbertriffe weit alle diese / nicht allein wegen ihrer Tochter / so mehr als Samuel oder Tobias, ja auch als ein jeder purer Mensch gewesen ist / sonder auch weil sie jederzeit / so wol in / als auß dem Ehestand / vnsträfflich vor Gott vnd vor den Menschen gewandelt / vnd hat schier vnzählbare Schätz der Gnaden vnnnd Heyligsten versamblet / dadurch sie vor jeggemelten / wie auch vielen andern fürnehmsten Frauen

in den Vorzug erhalten.

(a) 1. Reg. 1. (b) Tob. 1. c. (c) Luc 2. c.
5. Es möchte aber einer allhie fragen
vnd sagen: Wann es deme also/ daß die H.
Anna sey ein so tugendsame/ heylige vnd für-
treffliche Frau gewesen/ vnd habe auch dieß
fals (wie Trithemius offte gesagt) alle an-
dere Frauen weit vbertroffen / woher
kombt es dann/ daß sie nicht vorzeiten in
grosserer Ehren vnd Würde bey vns Men-
schen gehalten worden? Warumb doch ha-
ben ihre Päpstliche Heyligkeit (a) Grego-
rius der XIII. dieses Nahmens erstlich im
Jahr Christi 1584. befohlen/ man solte
fortan das Officium vnd Tagzeiten von S.
Anna sub ritu duplici hochfeyrllicher weisß
in der Kirchen entweder lesen/ oder singen.
Eestlich aber in diesen vnseren Jahren hat
auch der (b) Papst Urbanus der VIII. im
Jahr 1642. zum allerersten angeordnet
vnd gebotten/ man soll hinfüro darneben
auff S. Annæ Tag feyren/ vnd dasselbiges
Best durch die ganze Christheit mit gewohn-
licher Andacht halten vnd ehren? Warumb/
wird eiter sagen/ ist solches nicht eher/ vnd
vom Anfangen der Kirchen her geschehen/
weil

insonderheit in diesen vnsern lezen / betrüb-
ten vnd gefährlichen Zeiten / in welchen et-
liche Gottlose Leuth vnd Kexer auffgestan-
den seynd / die sich bemühen den löblichen
vnd heyligen Witwenstand zuuerfechten
vnd zuernichtigen / vnd wenden für / es sey
gar vnmöglich die wittibliche Keuschheit
zuhalten / ja es sey ein verfluchtes Werck :
Von der ehelichen Trewe aber vnd Keynig-
keit halten sie wenig / oder gar nichts ; Sin-
temahl der (b) Erskexer Lutherus hat sich
nicht geschämt öffentlich zulehren vnd zu-
schreiben / der Ehebruch sey bey gewissen Ge-
legenheiten zugelassen / vnd derentwegen
spricht er selbst diese schandlose Wort : (c)
Will die Frau nicht / so laß die Magd
kommen. Wider diesen / sprich ich / vnd der-
gleichen vnnerschämten geschwornen Feind-
en der ehelichen vnd wittiblichen Keusch-
heit werden so wol die Gottseelige Eheleuth /
als auch die Wittiben in gebürlicher Key-
nigkeit mehr vnd mehr gestärcket durch das
Exempel der keuschsten Annæ / welche in dem
Ehe- vnd Witwenstand jederzeit züchtig
vnd vnsträfflich gewandelt hat / ihnen aber

weil sie doch ist/ vnd wird auch von Män-
niglichen gerechnet vnder die fürnehmste
Heiligen Gottes/ so die Christliche Catho-
liche/Römische Kirch pflegt mit möglichem
Fleiß vnd höchster Andacht zu verehren?

(a) ex eius Bullâ datâ a. 1584. Cal. Mayj. (b)
ex eius Bullâ datâ a. 1642. ibid. Sept.

6. Wir wollen jezunder einer solcher an-
dächtiger Seelen antworten/ was wir er-
längst (a) in Beschreibung des H. Josephs
Lebens in einem solchem Fall geantwortet
haben: Daran muß sich niemand ärgern
vnd auch nicht deshalb von dieser glo-
würdigsten Mutter desto weniger halten/ son-
der aber dieselbe desto geringere schenken/ son-
der vielmehr stillschweigend sich darüber
verwunderen/ vnd dieses alles zuschreiben
der vnergründlichen Weisheit vnd Ver-
hengnuß vnser lieben HERRN/ der al-
les nach seinem Göttlichen Willen weislich
vnd lieblich ordnet/ vnd ließ ein jegliches
Ding geschehen in seiner Zeit. Dieses gleich-
wol hat vielleicht der allmächtiger Gott dar-
umb also seyn lassen/ damit die eheliche
Keuschheit vnd Witwenstand möchte desto
mehr gestärket vnd fortgepflanzt werden/

ist sie biß auff ihre Jahr soniel als vermachet worden/ vnd erstlich auffgangen.

(a) In ejus vita c. 1. in epilogo. (b) in quadam serm. habito an. 1522. inserto tom. 6. m. fol. 121. (c) Apud Florim. l. 3. c. 6. s. 5.

7. Wir könten auch meines Erachtens nicht vnfüglich sagen/ es habe die Göttliche Prouidens vnd Vorsehung solches auffgeschaubet biß zu vnsern jetzigen Zeiten. Zeiten der Heyligen/ das ist / in welchen die Werke der Heyligen Gottes in grosser Ehren vnd Würde/ als nie/ gehalten werden: (a) Zeiten auch (wie es ein jeglicher wol empfindet) der Trübsal vnd Angst/ in welchen gar nötiglich seynd besondere vnd gnädige Fürsprecher (als da ist die barmherzigste Mutter S. Anna/ wie es hernacher gesagt wird) zu welchen die beängstigte vnd betrübete Seelen mögen vnd können ihre Zusuche nehmen/ vnd bey denselben Trost/ Hülff vnd Beystand vnfehlbarlich empfinden. Laßet uns auch sagen / vnangesehen diese glorwürdigste Fräw sey von (b) langer Zeit her in der Christlichen Kirchen zimmlicher weiß geehrt/ so wird ihr doch in diesen vnsern jetzigen Jahren / als die Welt nun mehr

zum Ende enlet / noch grossere Ehr bewiesen /
 damit der Gnadenstand welcher etlicher
 massen durch Hülff vnd zuthun der H. An-
 nae angefangen hat / werde gleichsamb abge-
 hen vnd sein Ende nemmen mit ihr / oder a-
 ber in derselbiger Zeit / als die Christliche
 Catholische Kirch / wie auch alle ihre ande-
 rige Kinder mit möglichem Fleiß sie ehren /
 vnd mit grosserer Andacht / als nie zuvor an-
 ruffen. Der gütiger Herr will vns allen
 die Gnad verleyhen / daß wir mögen im
 Schus vnd Schirm dieser gnädig-
 ster Mutter vnser Ende nem-
 men / Amen.

IESVS MARIA
 ANNA.

* *
 *

R

Der